

Versammlung der Schachabteilung

TSF-Abteilung lädt auf Freitag, 18. Februar, ein

Welzheim. Die Schachabteilung der TSF Welzheim lädt zu ihrer Jahreshauptversammlung auf Freitag, 18. Februar, in die TSF-Geschäftsstelle, Burgstraße 47, ein. Das Treffen beginnt um 20 Uhr unter Beachtung der gültigen Corona-Regeln, das heißt, nach derzeitigem Stand 2G plus und Maskenpflicht. Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung stehen ein Bericht des Abteilungsleiters und des Jugendleiters, der Finanzbericht, ein Bericht der Kassenprüfer, die Entlastung der Vereinsorgane, die Beschlussfassung über Anträge, Wahlen des Stellvertretenden Abteilungsleiters, des Kassiers, der Kassenprüfer, ein Bericht zur aktuellen Lage in der Saison 2021/2022 und der Punkt Verschiedenes. Anträge der Mitglieder zur Tagesordnung sollten bitte bis zum 31. Januar eingereicht werden, entweder per E-Mail an Eberhard.Fink@tsfwelzheim.de oder schriftlich bei Eberhard Fink, 73642 Welzheim, Bahnhofstraße 20/1.

Vortrag zum Thema Wald in Murrhardt

Murrhardt. Die Volkshochschule Murrhardt lädt in Kooperation mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald auf Donnerstag, 3. Februar, zu einem Vortrag zum Thema Wald in den Gasthof Engel ein. Dieser beginnt um 19 Uhr.

Zum Inhalt: In kaum einem anderen Land ist der Wald so sehr in der Volksseele verwurzelt wie in Deutschland. Der Wald erfüllt eine Fülle unersetzlicher Funktionen. Darum erregen die Meldungen von klimabedingten Waldschäden bei vielen Menschen tiefe Besorgnis.

Wie aber wurden unsere Wälder so, wie wir sie heute kennen und lieben? Wie sieht ihr Gesundheitszustand heute aus? Und was können und müssen wir tun, damit auch unsere Enkel noch Wälder entdecken und erleben dürfen?

Die Veranstaltung mit Dr. Gerhard Strobel ist kostenfrei und findet unter Beachtung der aktuellen Hygienebestimmungen statt. Um vorherige Anmeldung wird gebeten.

Anmeldungen nimmt die Volkshochschule unter www.vhs-murrhardt.de oder per E-Mail an info@vhs-murrhardt.de entgegen. Anfragen werden beantwortet unter Telefon 0 71 92/9 35 80.

– Kompakt –

Reh überquert die Straße: Wildunfall in Althütte

Althütte. Ein verletztes Reh und ein Schaden von rund 5000 Euro sind bei einem Wildunfall am Freitag entstanden. Eine 36-jährige Renault-Fahrerin hatte gegen 3.30 Uhr die Straße 1120 zwischen Lutzenberg und Althütte befahren, als plötzlich ein Reh die Straße überquerte. Die Autofahrerin kollidierte mit dem Tier und verletzt es.

Vortrag: Immunsystem durch Ernährung stärken

Murrhardt. Die Volkshochschule Murrhardt lädt zu einem Online-Vortrag zum Thema „Das Immunsystem durch Ernährung stärken“ auf Freitag, 11. Februar, ein. Los geht's um 18.30 Uhr. Der Vortrag kostet neun Euro. Die Zugangsdaten erhält man nach der Anmeldung. Anmeldungen unter www.vhs-murrhardt.de oder an info@vhs-murrhardt.de.

– Wir gratulieren –

Samstag, 22. Januar:

Welzheim: Christa Wehe zum 85. Geburtstag.

Althütte: Ingeborg Wittenberg zum 70. Geburtstag.

Sonntag, 23. Januar:

Rudersberg-Michelau: Adelheid Rüd zum 75. Geburtstag.

Geschwend: Hans Mantel zum 70. Geburtstag.

80 000 ehrenamtliche Arbeitsstunden

Beim Unterhalt der Strecke leistet der Förderverein mit seinen Mitgliedern einen unschätzbaren Beitrag für die Schwäbische Waldbahn

VON UNSEREM MITARBEITER
WOLFGANG GLEICH

Welzheim.

Bald dampft die alte 64 419 wochenends wieder zwischen Schorndorf und Welzheim, bläst ihren weißen Atem in den Himmel und zieht schnaubend und prustend ihre Wagons durch den Schwäbischen Wald. Der Betrieb der Schwäbischen Waldbahn, die sich in den vergangenen Jahren zu einem der Vorzeigebetriebe für den Fremdenverkehr im Schwäbischen Wald entwickeln konnte, ruhe eigentlich auf drei zuverlässigen Säulen, erklärte der in der Welzheimer Stadtverwaltung für das Marketing zuständige Benedikt Schwarz. Dies seien die in Crailsheim beheimatete DBK Historische Bahn e. V., die in den vergangenen elf Jahren für den regelmäßigen Fahrbetrieb gesorgt hat, der Förderverein Welzheimer Bahn e. V. und die Schwäbische Waldbahn GmbH. Unterstützt würde er durch treue Förderer und alle diejenigen, die ihren Beitrag leisteten, das Angebot der Tourisusbahn attraktiv zu gestalten.

Bei der Schwäbischen Waldbahn GmbH (SWB) handle es sich um ein zugelassenes Eisenbahninfrastrukturunternehmen, führte deren Geschäftsführer Reinhold Kasian aus. Gesellschafter seien zu 60 Prozent die Stadt Welzheim und zu 40 Prozent der Förderverein Welzheimer Bahn. Geschäftszweck sei der Unterhalt der 11,3 km langen Bahnstrecke zwischen Rudersberg-Oberndorf und Welzheim mit ihren vier Haltepunkten Laufmühle, Breitenfürst, Tannwald und Bahnhof Welzheim. Die Strecke selbst befinde sich im Eigentum des Zweckverbundes Wieslauftal und wurde im Jahr 2000 von der SWB gepachtet, mit der Verpflichtung, sie verkehrssicher zu unterhalten. „Die Strecke wurde nie offiziell stillgelegt, aber ab April 1988 nicht mehr befahren. Sie wurde ab 2007 reaktiviert und im Mai 2010 als Tourismusbahn wieder eröffnet“, so Kasian. Die laufende Finanzierung erfolge über Trassengebühren, darüber hinaus durch Zuschüsse von Land, Rems-Murr-Kreis und der Stadt Welzheim. Aufgrund der Topografie sowie der zahlreichen Brücken und Erdbauwerke sei der Unterhalt sehr aufwendig. „An größeren Baumaßnahmen stehen kurz- und mittelfristig unter anderem die Sanierung eines Erdbauwerks bei der Klängenmühle, verschiedene Schienenwechsel, die Wiederherstellung des Bahnsteigs und Betriebshofs beim Bahnhof Klaffenbach/Althütte sowie die Sanierung des Igelbach-Viadukts und des Pfeilers am Strümpfelbach-Viadukt an.“ Beim Unterhalt der Strecke, betonte Kasian, leiste der Förderverein mit seinen ehrenamtlichen Mitgliedern einen unschätzbaren und großen Beitrag.

Diesen Beitrag bezifferte Johannes Friz, der Vorsitzende des Fördervereins, auf bisher ca. 80 000 Arbeitsstunden. Der Verein,



Die Schwäbische Waldbahn ist vor allem dank der vielen ehrenamtlichen Helfer ein Besuchermagnet im Welzheimer Wald. Foto: Gabriel Habermann

so Friz, habe im Augenblick ca. 210 Mitglieder, zwischen zehn und fünfzehn Aktive würden sich zwischen Januar und Dezember bei jedem Wetter zum Arbeitseinsatz treffen. Denn mit der Eröffnung im Jahr 2010 sei es nicht getan, die Strecke müsse weiter gepflegt werden, es gelte, Signalanlagen, Weichen und den Wasserkran in Welzheim regelmäßig zu warten, neu zu schottern, Gräben und Wasserdurchlässe zu säubern, in Zusammenarbeit mit den Forstbehörden ein Zuwachsen der Strecke zu verhindern und die Strecke auf ihre Befahrbarkeit hin zu kontrollieren. Als neue Aufgabe sei noch die Pflege des Bahnerlebnispfades hinzugekommen, der es ermögliche, die Bahnstrecke aus einer völlig anderen Perspektive zu genießen. Bei der jährlichen Kontrolle durch die Landesbahninspektion, berichtete Friz stolz, erziele man stets überdurchschnittlich gute Noten und könne eine Strecke vorweisen, die besser gepflegt sei als so manche, die von einem öffentlichen Unternehmen betrieben werde.

Um sich derart ehrenamtlich zu engagieren, so Friz, brauche es viel Idealismus, dazu Begeisterung für die Eisenbahn und die Landschaft, durch die diese unheimlich

schöne Strecke führe. Es handle sich um Heimat, die man beim gemeinsamen Arbeiten erleben könne. „Wenn man einmal sein Herz an sie verloren hat, dann fühlt man sich dazu verpflichtet, dieses einmalige Kulturgut zu erhalten.“

Dazu hätten sich die unterschiedlichsten Leute zusammengefunden, der Älteste sei 90, Mitstreiter kämen aus Stuttgart, sogar aus dem Filstal herüber. Die Altersstruktur der Vereinsmitglieder bewege sich „zwischen 50 und 70“, aber darunter gebe es auch zwei, drei junge Aktive, die so gut wie jeden Samstag mit dabei seien. „Die gemeinsame Arbeit an der frischen Luft hält jung und gesund, da braucht es kein Fitnessstudio.“

Nur dank des Ehrenamts läuft die Schwäbische Waldbahn

Die Bahn, räsionierte Friz, könne nur dank des ehrenamtlichen Engagements vieler betrieben werden. Dies gelte sowohl für die Strecke wie auch für das fahrende Material, das von der DBK Historische Bahn e. V. gestellt werde. Die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen habe sich über die Jahre hinweg bewährt, man arbeite Hand in Hand.

Dies gelte auch für die Stadt, mit der man als gemeinsame Gesellschafter der Schwäbischen Waldbahn GmbH verbunden sei. „Die Bündelung der Kräfte für unser gemeinsames Ziel ist sinnvoll“, so Friz. Er selbst sei vor 30 Jahren nach Welzheim gezogen und habe als Berufspendler erfahren, was es bedeute, mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Stuttgart unterwegs zu sein. Aus dem Interesse heraus, mit dem er die Diskussion über eine Wiedereröffnung der Strecke verfolgte, habe sich sein Engagement entwickelt.

Bereits 1993 hätten die ersten Mitstreiter zunächst unkoordiniert damit begonnen, die Strecke freizuschneiden und darum zu kämpfen, dass sie nicht stillgelegt werde. Einen wichtigen Partner habe man damals im Schorndorfer Verein zur Unterhaltung der Wieslauftalbahn gefunden. Die Gründung des Vereins im Jahr 2000 sei dann der logische Schritt gewesen, um die juristischen, technischen und finanziellen Bemühungen zu bündeln. „Es dauerte dann noch zehn Jahre, bis wir es gemeinsam mit der Stadt schafften, dass die Strecke für den Freizeit- und Tourismusverkehr wieder eröffnet wurde.“

Uff em Wald

Feuer und Flamme, Blitze und Schnee am Limes-Gymnasium

VON NADINE ZÜHR

Wer fleißige Handwerker sehen möchte, der kann bald ans Limes-Gymnasium gehen. Dort stehen nämlich Sanierungen an. Und ebenso wie eine Schule ein Leuchtturm der Zukunft ist, bergen die Mauern auch ein Stück Vergangenheit, erhalten sich zum Beispiel Dinge von jenen, die vorher einst hier die Schulbank gedrückt oder gewirkt haben. Wie es im Limes-Gymnasium einst aussah, das weiß zum Beispiel Sabine Klein, sie betreut die Sanierung als Mitarbeiterin der Stadtverwaltung, noch aus eigener Erfahrung. „Ich war beim Erstbezug dabei in der fünften Klasse“, erinnert sie sich. Und nun, viele Jahre später, arbeitet sie daran mit, ihre einstige Schule baulich ein Stück in die Zukunft zu führen. Da schließt sich ein Kreis.

Vom Sinnbild des Leuchtturms ist es nur ein kleiner Schritt hin zum Blitz. Dass die Pädagogen am Limes-Gymnasium Feuer und Flamme sind für die Bildung ihrer Schüler, nun gut. Aber Donnerwetter: Blitz können sie auch? Doch, ja. Im zweiten Obergeschoss der Schule gibt es Exponate, die Schülern physikalische Phänomene veranschaulichen. Mehr noch, man kann da sogar historische Stücke, etwa aus den 1940er Jahren, entdecken. Zu danken ist dies dem Diplom-Physiker Jürgen Stecher, der die Exponatsammlung für den Physikbereich der Schule einst aufgebaut

hat, unterstreicht Physiklehrer Michael Maringer respektvoll.

Physik ist das, was nie gelingt? Von wegen: Für den Pressebesuch setzt Michael Maringer eine Influenzmaschine in Gang, und siehe da: Blitze zucken. Die Schreiberin nickt, als der Fachmann die Wirkungsweise erklärt, vertrauensvoll. Man hatte schon seine Gründe, zur schreibenden Zunft zu gehen.

Noch nicht allzu lange hat das Limes-Gymnasium mit Nikolaj Beer einen neuen Schulleiter. Im Zuge des Leitungswechsels wurde umgeräumt. Dabei wurden alte handschriftliche Aufzeichnungen von 1970 gefunden, weiß der Stellvertretende Schulleiter Rüdiger Wolff. Vermerkt waren „Berichte des Lehrkörpers“. 1970, das ist ein Weilchen her. „Da war ich noch nicht mal geboren“, meint Wolff.

Im Treppenhaus der Schule hängen weiße Bastelarbeiten in der Luft, und das nun naturwissenschaftlich geschärfte Besucherauge erkennt gleich: Schneeflocken. „Haben wir drinnen und draußen“, sagt Rüdiger Wolff. Und vielleicht sogar bald in der Vorhersage. Hellseherische Fähigkeiten haben sie im Limes-Gymnasium zwar nicht, aber Unterricht in Naturwissenschaft und Technik. Da soll auch praktisches Arbeiten erlernt werden: Wie gehen Wissenschaftler vor, wie stellt man eine Hypothese auf, wie lassen sich Daten gewinnen? „Forscher sollen ausgebildet werden“, erklärt Rüdiger



Ein Blick auf einen Teil der Exponatsammlung für den Physikbereich am Limes-Gymnasium, die auch historische Stücke umfasst. Foto: Habermann

Wolff. Es soll das Interesse, die Neugier der Schüler geweckt werden. Etwa in Klasse acht für den Themenkomplex Wetter: Wie entsteht es, was ist Klima und vieles mehr.

Der Theorie folgt die Praxis: Das Wetter wird beobachtet, Daten werden über einen Zeitraum hin aufgezeichnet, Temperatur und Niederschlagsmenge gemessen, Windrichtung und Luftdruck erhoben. Dann wird ausgewertet. Man kann eine Vorhersage aus den Wetterdaten generieren.

„Wenn man eine Datengrundlage hat, kann man daraus etwas ableiten“, sagt Rüdiger Wolff, eine Vorhersage treffen aus dem beobachteten Wettergeschehen. „Daraus kann man eine Wetter-App generieren.“ Das Ziel sei in Zukunft, eine solche für den Wohnort eines Schülers zu schaffen. Und vielleicht wird sich viel später einmal ein bekannter Forscher oder ein Wissenschaftler daran und an seine Schulzeit erinnern und denken: Das war es. Damit hat es angefangen.